

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 5

Artikel: Abessinische Hofgeschichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kaiserin Taitu, Nachfolgerin Meneliks, Herrscherin von Äbessinien 1913 und 1914

Die Gattin Meneliks war vor ihm viermal verheiratet. Menelik selbst hatte vor Taitu drei Frauen, von denen die eine ihm des Thronfolgers (Lidsch Yassu) Mutter schenkte. Taitus erster Gatte war Wolde Gabriel, ein General des Kaisers Theodor. Theodor verurteilte den jungen Ehemann kurz nach der Hochzeit zu Zwangsarbeit. Vom zweiten Mann ließ sich Taitu nach kaum zweimonatiger Ehe scheiden. Ihr dritter Gatte, ein Ras, bekam Differenzen mit König Johann. Er wurde lebenslang eingekerkert. Taitu heiratete nun einen Obersten der neuen Armee Meneliks. Menelik verliebte sich in die schöne Oberstgattin und nachdem alle Hindernisse beseitigt waren, will heißen, der Oberst beseitigt war, heiratete er sie im Jahre 1883. Taitu hat keinem von ihren fünf Gatten Kinder geschenkt. Das Bild stammt aus der Zeit nach der Verheiratung mit Menelik. Sie war damals 43 Jahre alt. Für europäische Begriffe war Taitu ein bißchen zu korpulent. Mit äthiopischen Augen betrachtet, war sie eine Schönheit. Taitu starb hochbetagt im Jahre 1918 auf ihren Gütern, wohin sie sich 1914 zurückgezogen hatte, ohne in ihren letzten vier Lebensjahren jemals noch irgendeinen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte auszuüben.

Äbessinische

Menelik II., Kaiser von Äbessinien von 1887—1913

ist am 18. August 1844 in der Provinz Schoa geboren. Er beherrschte ursprünglich nur diese eine Provinz, unterwarf aber nacheinander eine große Zahl von Häuptlingen und führte 1895/1896 erfolgreich Krieg gegen Italien. Mit Hilfe der Waffen, die er den Italienern bei der denkwürdigen Schlacht von Adua abgenommen hatte, besiegte er seine innern Gegner und die noch selbständigen Randfürsten. Dann ging er mit dem Beistand von fremden Beratern und Ministern — unter ihnen war der Schweizer Jig — daran, das Land zu modernisieren. Menelik starb am 12. Dezember 1913 in der von ihm neugegründeten Reichshauptstadt Addis Abeba. Viele Jahre vorher war er aber schon von einer schweren Nervenerkrankung vollkommen gelähmt. Vor seinem Tode ernannte er schon im Jahre 1908 seinen Enkel Lidsch Yassu, den Sohn seiner mit dem muslimischen Ras Mikael verheirateten jüngsten Tochter zum rechtmäßigen Thronerben. An Stelle von Lidsch Yassu, der beim Tode Meneliks erst 13 Jahre alt war, übte aber vorläufig die Kaiserinwitwe Taitu die Regierungsgewalt aus. Bald aber entstanden heimliche und offene Kämpfe zwischen der Kaiserin und einigen Feudalfürsten, die zur Folge hatten, daß Taitu ihrer Regentschaft verlustig erklärt und in ihrem Palast gefangengesetzt wurde. An ihre Stelle trat als Reichsverweser Ras Tessama.



Lidsch Yassu, Kaiser von Äbessinien von 1914—1916

Lidsch Yassu, das heißt so viel wie «Kind Jesu», Ras Mikael und die jüngste Tochter Meneliks waren seine Eltern. Den Namen «Kind Jesu» gab ihm sein Vater, um damit die Ergebenheit zum koptischen Glauben zu bekräftigen, zu dem er bei der Heirat vom mohammedanischen übergetreten war. Leben und Tod von Lidsch Yassu sind von einer Tragik umwittert, die durch und durch abessinisches Gepräge trägt. Nach dem Tode Ras Tessamas, der nur ein Jahr die Regentschaft über Äbessinien ausübte, nahm Lidsch Yassu — kaum 15 Jahre alt — die Zügel der Regierung in die Hände. Er richtete seine Residenz in Harrar ein, trat zum Islam über, führte am Hofe die Polygamie ein und verletzte damit tödlich die Gefühle der Amharen, die 1500 Jahre lang siegreich ihren christlichen Glauben gegen den Islam verteidigt hatten. Der Hof wurde ein Tummelplatz übler Abenteuer und war bald wegen seiner sittlichen Verkommenheit berüchtigt. Bald nach seiner Machtergreifung — es war die Zeit des Weltkrieges — stellte er sich sympathisch zu dem von den Zentralmächten geförderten panislamischen Gedanken. Alle diese Gründe machten ihn Ende des Jahres 1916 reif für den Sturz. Die empörten Fürsten stellten ein Heer auf, das unter Führung von Ras Tafari, der Palastkommandant in Addis Abeba war, gegen Lidsch Yassu ins Feld rückte und dessen Truppen vernichtend schlug. Lidsch Yassu floh, zog fünf Jahre im Lande herum, um Parteigänger zur Zurückeroberung der Macht zu gewinnen. Erst im Jahre 1921 gelang es Ras Tafari, ihn, seinen ein-

stigen Jugendfreund, einzufangen. Lidsch Yassu wurde in der Festung Garamuleta eingesperrt. Im Jahre 1930 gelang es ihm, als Mönch verkleidet aus der Gefangenschaft zu entfliehen. In der Provinz Godjam aber holten ihn die Häshier Haile Selassie ein und übergaben ihn dem Ras Kassa, der ihn in seiner Hauptstadt Fitche neuerdings einkerkerterte. Hier saß Lidsch Yassu noch fünf Jahre gefangen, nach abessinischem Brauch zusammengekettet mit einem anderen Häftling, bis er Ende November 1935 angeblich als Folge einer Tuberkulose, nach anderer Version infolge absichtlicher Vergiftung, 39 Jahre alt starb. Ob der Tod wirklich unbefohlen an sein Lager kam, wird die Geschichte vielleicht einmal klären. Eines aber ist sicher: Lidsch Yassu besaß im ganzen Land noch jetzt eine nicht geringe Zahl Anhänger und bildete so immer eine gewisse Bedrohung für den Thron Haile Selassies. Aber für Haile Selassie ist diese Gefahr auch jetzt noch nicht beschworen; denn Lidsch Yassu hat einen Sohn hinterlassen, Biru Menelik, der unter der Obhut seiner Mutter im Exil, in Tadjura in Französisch Somaliland, aufwuchs. In Erkenntnis der Gefahr, die dieser jetzt 20jährige Menelik für Haile Selassie bedeutet, hat die äthiopische Regierung wiederholt an Frankreich das Begehren um dessen Auslieferung gestellt. Die französische Regierung, die durch ihren Gouverneur in Dschibouti der mittellose Gattin Lidsch Yassus einen Unterhaltsbeitrag bezahlt, ist bisher auf das Gesuch Äbessiniens nicht eingetreten.



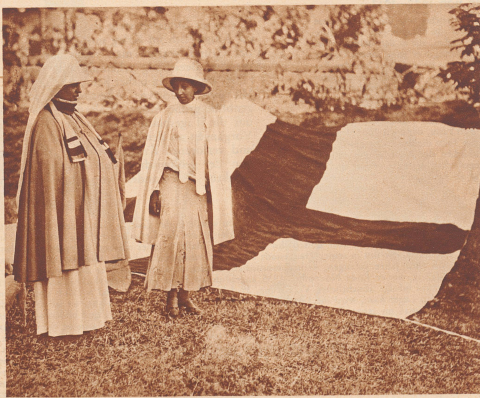
Die Kaiserin Zoaditu, Tochter Meneliks II. und Herrscherin über Abessinien von 1917-1928

Nach der ruhmlosen Herrschaft Lidsch Yassu einigten sich die Landesfürsten und proklamierten Wozerzo Zoaditu, eine ältere Tochter Meneliks, zur Kaiserin, gleichzeitig setzten sie Ras Tafari, der bisher nur Palastkommandant in Addis Abeba gewesen war, zum Regenten, aber nicht zum offiziellen Thronerben ein. Das geschah anfangs 1917. Ein paar Jahre vertrugen sich die Kaiserin und der Regent recht gut, aber dann kam es zu Differenzen, weil die Kaiserin merkte, daß Ras Tafari gegen sie intrigierte, mit dem Zwecke, sich selbst auf den Kaiserthron von Abessinien zu setzen. Im Jahre 1928 kam es so weit, daß Zoaditu ihren Cousin Ras Kassa zu Hilfe rief, um sich Ras Tafari zu entledigen. Ras Kassa brach mit seinem Heere nach Addis Abeba auf, aber anstatt der Kaiserin zu helfen, stellte er sich auf die Seite des Regenten, beide zusammen schlossen einen Freundschaftsvertrag auf Lebzeiten ab, der die Klausel enthielt, daß Ras Tafari nach dem Tode Zoaditus Kaiser von Abessinien werden sollte. Jedoch so lange konnte Ras Tafari nicht warten. Er intrigierte weiter gegen die Kaiserin und erzwang sich bereits im Jahre 1928 nach einem wohlorganisierten Staatsstreich die formale Regierungszeit Zoaditus bezeichnet werden. Als sie 1930 starb, munkelten viele, sie sei vergiftet worden. Das Bild zeigt Zoaditu bei der Krönung zur Kaiserin am 11. Februar 1917.



Aufnahme Mittelalter

Hofgeschichten



Links:

Wozerzo Menen, die gegenwärtige Kaiserin von Abessinien

mit ihrer ältesten Tochter Prinzessin Zahai Mamiti bei einer Besichtigung eines Rotkreuzfeldlazarets in Addis Abeba am 2. November 1935. Ras Tafari heiratete, als er noch nicht ganz 20 Jahre alt und Gouverneur von Harar war, im Jahre 1912 eine Enkelin des Ras Midekel, Wozerzo Menen. Sie hat ihm bis jetzt sechs Kinder geschenkt: Prinzessin Zahai Mamiti, geboren 1913, Kronprinz Asfa Wosen, geboren 1914, Prinzessin Zaneto Work, geboren 1916 (war verheiratet mit Ras Gugsu, starb vor zwei Jahren), Prinzessin Yeshe Inabet, geboren 1920, Prinz Makonnen, geboren 1922, Prinz Sahle Selassie, geboren 1931.



Links:

Asfa Wosen, der Kronprinz von Abessinien

Er ist das zweite Kind des Negus, verheiratet und steht als Oberkommandant eines Heeres von 80 000 Mann an der Front. Von einflußreichen koptischen Priestern erzogen, die durchaus nicht die Politik und westlichen Gedankengänge des Kaisers billigen, scheint der Kronprinz alles eher als jener leicht lenkbare junge Mann zu sein, der in die Pläne des Vaters passen würde.

und englischen Tanase-Stauprojekten, von dem gefährdeten Naturvorgang der Regenzeit, von der vielgestaltigen Zusammensetzung der eingeborenen Bevölkerung und ihren Sitten, von der Sklaverei, von hundert ändern mehr oder weniger interessanten Dingen. Zuweilen gelingt es einem Zeitungsschreiber bis in den kaiserlichen «Gibbi» von Addis Abeba vorzudringen und vom Negus empfangen und bewirtet zu werden. Die Folge davon ist dann ein Hymnus auf den Gastgeber in den Blättern, die dieser Berichterstatter bedient, ein Loblied von der Würde und Ruhe, der Tapferkeit, dem intellektuellen Mut, der umfassenden Bildung Haile Selassies und von dieser Negus doch für eine überragende Persönlichkeit und die Gerechtigkeit selbst sei. Jedoch, man vernimmt wenig Bestimmtes aus der früheren Zeit Haile Selassies, man

Haile Selassie, Kaiser von Abessinien seit 2. November 1930

Im Jahre 1892 wurde dem Ras Makonnen, einem Neffen Kaiser Meneliks, Sieger von Adua und Gouverneur von Harar, ein Sohn geboren: Tafari, das bedeutet soviel wie «ohne Furcht». In Abessinien bekommt das neugeborene Kind als Namen das erste Wort, das die Mutter nach der Entbindung ausspricht. Die Mutter des heutigen Negus Negesti sprach die Worte «ohne Furcht» aus. Als kleiner, schmächtiger Knabe wuchs Tafari Makonnen unter der Obhut französischer Lazaristenmönche auf, die dem klugen Kinde soweit wie nur möglich ihre heimatische französische Kultur beibrachten. Neben ihm auf der Schulbank saß sein bester Freund Lidsch Yassu. Schon mit 18 Jahren wurde Tafari Gouverneur der Provinz Sidamo, und als zwei Jahre später sein Vater starb, folgte er ihm in der Verwaltung von Harar und der großen Ogaden-Provinz. Auf diesem Posten blieb er nur kurze Zeit, denn bald wurde er an den Hof von Addis Abeba als Palastkommandant berufen. Anders als sein inzwischen zum Kaiser gekrönter Jugendfreund Lidsch Yassu verschwendete er Energie und Temperament nicht an kindliche Launen und Exzesse, sondern richtete sein Leben ganz nach den Plänen, die ihm sein Ehrgeiz und sein Streben nach Macht eingaben. Als die Erhebung gegen Lidsch Yassu ausbrach, stellte sich Ras Tafari bedenkenlos auf die Seite seiner Gegner, schlug sein Heer, verfolgte ihn und setzte ihn gefangen, immer mit dem Hintergedanken, selbst die Krone Abessiniens sich aufs Haupt zu setzen. Das gelang ihm, nachdem er auch noch die Kaiserin Zoaditu vom Throne gestolzen hatte. Ein halbes Jahr nach ihrem Tode, am 2. November 1930, ließ er sich mit dem Namen Haile Selassie I., was soviel bedeutet wie «Macht der Dreieinigkeit», zum Negus Negesti krönen. Hohe europäische Fürstlichkeiten, unter ihnen ein Sohn des Königs von England, wohnten dem Staatsakte bei. In die Zeit der Herrschaft der Kaiserin Zoaditu fällt der Eintritt Abessiniens in den Völkerbund. Er ist das Werk des Regenten Ras Tafari. Mit großem Geschick wußte er in dieser Angelegenheit die Interessen der verschiedenen großen Kolonialmächte und Nachbarn so gegeneinander auszuspielen, daß Äthiopien im Jahre 1923 in die Gesellschaft der Nationen hineinzufließen konnte. Es bleibt wohl der Zukunft und Geschichte vorbehalten, das Werk Haile Selassies I. objektiv zu beurteilen. Sein weiteres Schicksal hängt ja ganz vom Ausgang der gegenwärtigen großen Auseinandersetzung mit Italien ab.



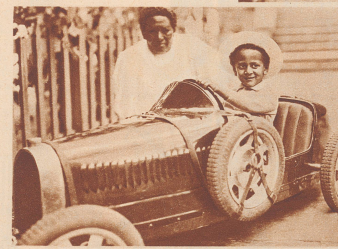
Prinz Makonnen, der Lieblingssohn des Negus

Er ist 14 Jahre alt, ein aufgeweckter Junge, der fließend französisch und englisch spricht. Drei Erzieher — zwei Europäer und ein Äthiopier — bemühen sich um ihn. Er ist der einzige Mensch auf Erden, der dem Kaiser «Du» sagen darf. Das Bild zeigt ihn mit seinem Vater auf dem nördlichen Kriegsschauplatz.

Links:

Prinz Sable Selassie, der jüngste Sohn des Negus

Er ist vier Jahre alt. Das Bild zeigt ihn mit seinem persönlichen Diener, einem alten Eunuch, der für das Leben des verworrenen Sprößlings verantwortlich ist. Das Elektroautomobil ist ein Geschenk der Franco-Äthiopischen Eisenbahngesellschaft.



weiß wenig von seiner Familie und seinen Vorfahren auf dem Thron von Abessinien und noch weniger über seinen Werdegang zum Herrscher und die Umstände, unter denen er ans Ruder gekommen ist. Vor kurzem hat eine große englische Zeitung, Haile Selassie dem maskengesichtigen König der Könige genannt, der erfolgreich die Praktiken der Medicis angewendet habe, um auf den Thron zu gelangen. Und an anderer Stelle im gleichen Blatt war in einem Artikel, betitelt: «Der drohende Zerfall Äthiopiens» folgendes zu lesen: «Ein Farman-Aeroplan letzten Modells wartet Tag und Nacht startbereit auf dem kleinen Landungsplatz nahe dem Kaiserpalast in der Hauptstadt des mittelalterlichen afrikanischen Reiches. Die Maschine gehört Haile Selassie, dem König der Könige, der sich gegen den Widerstand der mit Schwertern und Schildern

bewaffneten Armeen seiner Rivalen den Weg zum Thron der Königin von Saba erkämpft und ihn seither mit Hilfe seiner 16 000 wohlbewaffneten und nach europäischem Vorbild geschulten Leibgardisten zu halten verstanden hat. Wenn die italienischen Armeen ihm den Boden allzu heiß machen werden, dann wird der braunhäutige Herrscher dieses Flugzeug besteigen und über die Köpfe seiner Feinde hinweg in ein freigeschältes und sicher nicht unbegleichliches Exil fliegen. Er wird so wohl seinen Thron, aber nicht sein Leben und auch kaum etwas von seinem Riesenvermögen verloren haben, das wohlgeborgen bei den Banken von Paris, Amsterdam, Genf und London verwahrt liegt.» Das sähe dann allerdings nicht sehr nach Tapferkeit und intellektuellem Mut aus.